

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 19 (1915-1916)
Heft: 9

Artikel: Die Zeit
Autor: Eschmann, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-663357>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

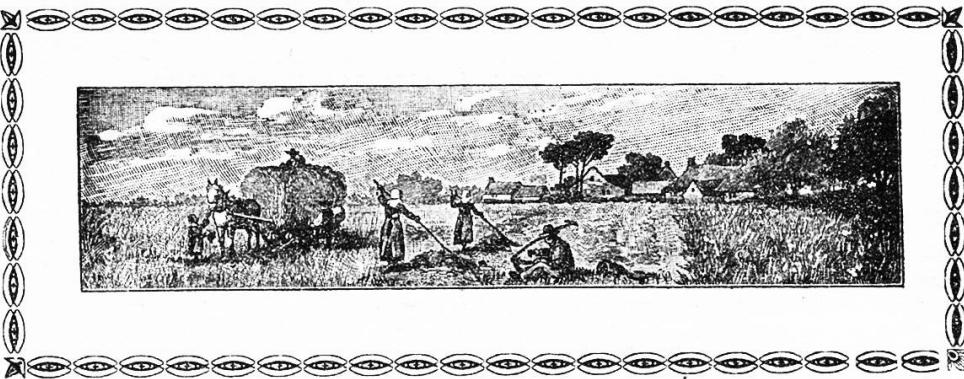
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Zeit.

Hörst du im Uhrlein
tigg tigg tigg
Hörst du das Rädelein gehen?
Das ist die Zeit,
Die goldne Zeit,
Sie geht in alle Ewigkeit
Und bleibt kein Rünglein stehen.

Hörst du das Bächlein
glugg glugg glugg
Hörst du das Bächlein rinnen?
Das ist die Zeit,
Die Jugendzeit,
Ein Weilchen, und sie ist schon weit
Mit Glück und Glanz von hinnen.

Siehst du das Wölklein
husch husch husch
Mit goldenen Flügelpaaren
Dem Himmel zu?
Und so gehst du.
Du hast auf Erden keine Ruh,
Mußt mit den Wölklein fahren.

Ernst Eichmann.

Das Mädchen vom Moorhof.

Von Selma Lagerlöf.

Als er vom Thing heim kam, war er wie gewöhnlich zu seiner Mutter hineingegangen, ihr alles zu erzählen, was er während des Tages erlebt hatte. Gudmunds Mutter war flug und hochsinnig und hatte es immer verstanden, gegen den Sohn so zu sein, daß er noch ebensoviel Vertrauen zu ihr hatte wie einst als Kind. Seit mehreren Jahren war sie frank und konnte nicht gehen, sondern saß den ganzen Tag still in ihrem Lehnsstuhl. Es war immer eine gute Stunde für sie, wenn Gudmund von einer Reise heimkam und ihr Neuigkeiten brachte.

Als Gudmund nun von Helga vom Moorhof erzählte, sah er, daß die Mutter gedankenvoll wurde. Lange saß sie stumm da und sah gerade vor sich hin. „Es scheint doch ein guter Kern in diesem Mädchen zu stecken,“ sagte